



Gemeindepolitik

Die SP Illnau-Effretikon rüstet sich für die Wahlen!



Einer guten Tradition folgend findet jeweils im Jahr vor dem Wahl-Showdown in Rikons Tageshort der SP-Programntag statt. Auch dieses Jahr fanden sich an die 30 aktive Parteimitglieder und Sympis ein, um die gemeindepolitische Ausrichtung der Sektion zu justieren, aktuelle Vorhaben zu prüfen und neue Anliegen aufzugreifen. Es war ein intensiver Nachmittag, doch das Resultat darf sich sehen lassen:

1. Wir haben die Stadtratskandidaturen von Ueli Müller, Salome Wyss und Samuel Wüst bekräftigt.

Niemand kann das bestreiten: Unsere drei Vertreter im Stadtrat sind tatkräftig, kompetent und sie haben einen guten Draht zur Partei und zur Bevölkerung. Wer einen guten Job gemacht hat, verdient es, wieder gewählt zu werden.

Kontrolle ist gut, Vertrauen ist besser

Wenn ich auf die bald vergangene Legislatur zurückblicke und mir überlege, wodurch sie für mich geprägt war, dann ist dies neben den vielen behandelten Geschäften und dem mühseligen Kampf von SP-Seite, die Bürgerlichen daran zu hindern, auf dem Altar ihrer Gottheit „Schwarze Null“ wichtige öffentliche Dienstleistungen zu opfern, auch die Erkenntnis, dass die rechte Ratsseite nicht nur dem Staat als abstraktes Gebilde zutiefst misstraut, sondern ganz konkret deren Vertretern in unserer Gemeinde: dem Stadtrat, der Verwaltung, den Behörden. Zu oft wurden diese im Ratssaal schlecht gemacht – aktuell mit dem sachlich völlig unbegründeten SVP-Vorstoss „Unzufriedenheit mit der Volksschule in Illnau-Effretikon“, aber auch in jeder Budgetdebatte – teilweise unter Missachtung der staatspolitisch so wichtigen Gewaltentrennung. Wo gearbeitet wird, passieren immer auch Fehler, aber es ist meine Überzeugung und Erfahrung, dass in unserer Gemeinde Stadtrat, Verwaltung und Behörden gut funktionieren und eine seriöse Arbeit machen. Kontrolle ist wichtig, aber sie kostet auch viel Zeit und Geld. So gesehen wäre etwas mehr Vertrauen auch eine Sparmassnahme. Und es bliebe mehr Zeit, um im GGR konstruktiv zu arbeiten, statt immer nur auf der Bremse zu stehen.

**David Gavin, Gemeinderat SP
Illnau-Effretikon/Lindau**

Aus dem Inhalt

	Seite
Eine Zukunft für alle	S. 3
Blick voraus auf die Gemeindewahlen	S. 5
Kochen nach Rezept – eine Woche aus dem Leben eines Vorstandsmitglieds	S. 6

2. Wir haben die Gemeinderatsliste verabschiedet.

Für den Gemeinderat treten Adrian Kindlimann und Daniel Nufer nicht mehr an. Es brauchte auch dieses Jahr einen grossen Einsatz des Wahlteams, um einen fast vollständigen Listenvorschlag präsentieren zu können. Angeführt wird die Liste dieses Jahr von Markus Annahaim, der den GGR nächstes Jahr auch präsidieren wird. Noch sind einige Details zu klären, was die Versammlung der Wahlkommission überantwortete.

3. Wir haben den Namen der Liste bestimmt.

Im Gegensatz zu den letzten Malen finden sich auf der Liste zwar zahlreiche junge Menschen, aber keine Jungsozialisten. Natürlich auch deshalb, weil es in Illnau-Effretikon die JUSO als Partei nicht mehr gibt. Die Versammlung beschloss, den Namen der Realität anzupassen und auf ein Scheinetikett JUSO zu verzichten.

4. Auch für die Behördenwahlen wurden die Weichen gestellt.

Für die von der SP angestrebten Behördenmandate konnten durchwegs Bisherige nominiert werden. Dies gilt auch für

die Schulpflege, deren Sitzzahl von 11 auf 9 reduziert wird. Dunja Roshard zieht sich zurück, Aime Tuchs Schmid und Monika Kaufmann sind bereits erfahrene Mitglieder der Schulpflege und wollen weitermachen. Bettina Lennström kandidiert erneut für die Fürsorgebehörde.

Die FDP torpediert offenbar einen gemeinsamen Wahlkartellvorschlag für die Behördenwahlen (Schulpflege, Baubehörde, Fürsorgebehörde). Die Versammlung unterstützt deshalb die Präsidentin in ihren Bemühungen, bezüglich dieser Behördenwahlen eine gemeinsame Wahlkampfkampagne mit den Mitte-Links-Parteien anzustreben.

5. Wir haben die Wahlplattform 2018 diskutiert und in den Grundzügen verabschiedet.

Diskutiert wurde zuerst im Plenum, dann in Gruppen zu einzelnen Themen. Die generationendurchmischten Diskussionsrunden erwiesen sich als sehr fruchtbar und es kamen zahlreiche neue Ideen auf den Tisch. Die Plattform ist noch nicht ausformuliert, aber einige Positionen wurden klar bezogen:

- Die für die Bürgerinnen und Bürger erbrachten Leistungen der Stadt sollen erhalten und womöglich ausgebaut

werden. Die Steuerfussreduktion darf nicht zu Sparrunden führen, die einen Abbau des Leistungsniveaus oder die Vernachlässigung der nötigen Infrastruktur zur Folge haben.

- Die SP befürwortet mit Blick auf die Revision der Ortsplanung die Schaffung einer ‚moderaten Weilerkernzone‘. Das heisst, dass in den Aussenwachten innerhalb der bestehenden Volumina der Wohnhäuser Ausbauten bewilligt werden können.
- Die Planung für den Bau einer ‚Mehrzweckanlage‘ im Eselriet für Feuerwehr, Werkhof und Sammelstelle soll weiter vorangetrieben werden. Das nötige Land dazu ist auf jeden Fall für die Stadt zu sichern.
- Illnau-Effretikon sollte über wenigstens eine Tagesschule verfügen. Die notwendigen Schritte sind in der nächsten Amtsperiode baldmöglichst einzuleiten.
- Der Masterplan der Stadt für ein attraktives Stadtzentrum Effretikon (Bahnhof West) mit aufgeteilten Baufeldern wird begrüsst. Die Entwicklung ist mit hoher Priorität voranzutreiben. In Illnau soll ein attraktiver Platz mit Erhalt des Hauses Usterstrasse 23 endlich realisiert werden können. Nach wie vor ist es wünschenswert, dass die Bibliothek Illnau darin ausreichenden Platz findet.

Ueli Annen



Am **Dienstag, 16. Januar 2018** um **19:30h** findet im Schulhaus Schlimperg eine weitere Sektionsversammlung statt, in welcher den SP-Mitgliedern die bereinigte Wahlplattform vorgelegt wird. Die Versammlung ist der Auftakt zur aktiven Phase der Wahlkampagne.

Bitte notieren!

Aus der Fraktion

„Es ist Zeit, der Bevölkerung etwas zurückzugeben“

Mit diesem Satz lässt sich unser Finanzvorstand Philipp Wespi im Zürcher Oberländer zitieren und das tönt gut. Die Finanzmisere der Stadt scheint vorerst einmal überwunden zu sein. Der Überschuss von 2.7 Mio erlaubt es dem Stadtrat, für die Sanierung des Schulhauses Watt eine Vorinvestition von 2.6 Mio zu machen und die Steuern um 2% zu senken.

Gemeinderat Stefan Hafen (sp) ist skeptisch. Das macht für einen verheirateten Durchschnittsverdiener mit Fr. 60'000.- gerade mal **Fr. 52.- im Jahr** aus. Wenn

er damit rechnen muss, dass er da oder dort zusätzliche Gebühren oder eine Reduktion der Beiträge für Bildungseinrichtungen oder Ähnliches in Kauf nehmen muss, kommt ihn die Steuerreduktion teuer zu stehen. Die Bevölkerung hat die Gegenleistung für den im mittleren Segment verankerten Steuersatz durchaus erhalten: Wir haben Stadthaus, Sport- und Schulanlagen, ein grosses Alters- und Pflegezentrum – und eine gut funktionierende Verwaltung.

Für die SP steht also im Vordergrund: Steuerreduktionen dürfen keinen Leis-

tungsabbau zur Folge haben. Grundsätzlich findet sie es schade, dass die etwas komfortablere finanzielle Lage der Stadt nicht für die konstruktive Gestaltung unseres Gemeinwesens genutzt wird. Sie ist sich aber im Klaren darüber, dass man im Gemeinderat froh sein muss, wenn es bei der Reduktion um 2% bleibt. Die SVP hat bereits angekündigt, dass sie mehr Reduktion will. Dagegen gilt es sich zu wehren. Nicht zuletzt deshalb, weil es mit den gegebenen Mehrheitsverhältnissen sehr schwer ist, Steuern bei Bedarf wieder zu erhöhen.

Eine Zukunft für alle

Vorläufig Aufgenommene erhalten keine Sozialhilfe mehr, sondern nur noch Asylfürsorge. Dies wirkt sich nicht nur auf die Höhe der finanziellen Direktunterstützung aus, sondern vermindert ganz wesentlich auch den bisher vom Kanton ausgeschütteten Betrag, welcher den Gemeinden für Integrationsmassnahmen zur Verfügung steht: Das sind nun nur noch 36 Franken pro Tag und Person für Miete und Betreuung. Wie unser Sozialvorstand Samuel Wuest im ZO vom 12.10. ausführte, ist die Lage momentan sehr unübersichtlich. Wir fragten nach.

SPrachrohr: Warum genau braucht es Integrationsmassnahmen für vorläufig Aufgenommene, die ja eigentlich in ihre Länder zurückkehren müssten?

Stadtrat Wüst: Wenn ich unsere Liste der vorläufig Aufgenommenen anschau, dann geht es zur Zeit vor allem um Menschen aus Syrien und Afghanistan. Die meisten können aus bekannten Gründen nicht in ihre Heimat zurückkehren, rund 80 % bleiben für längere Zeit oder dauerhaft hier. Entsprechend wichtig ist, dass die Integration möglichst rasch vollzogen werden kann, um diesen Menschen Perspektiven für ihre Zukunft zu bieten.

Spr: Ist der Erfolg dieser Integrationsmassnahmen auch einigermaßen belegbar?

S.W.: Zahlen schwarz auf weiss haben wir nicht. Der Bund verlangt von uns, die bei uns lebenden Personen bei ihrer Integration zu unterstützen. Dies tun wir auch sehr individuell. Ob jemand 62 oder 18 Jahre alt ist, welche beruflichen Erfahrungen jemand aus seiner Heimat

mitbringt, wie die gesundheitliche Situation ist, beeinflusst die Art und Weise der Integrationsunterstützung. Fast täglich zeigen sich Fortschritte bei den vorläufig Aufgenommenen, wenn wir uns ausreichend um sie kümmern können.

Spr: Gemäss dem Zeitungsartikel im ZO ist es auch für unsere Gemeinde unklar, wie es mit den Integrationsmassnahmen weitergehen soll. Offenbar warten die Gemeinden auf den Regierungsrat. Was erwarten sie von ihm? (Geld werden sie nach dieser Abstimmung wohl keines bekommen!)

S.W.: Der Regierungsrat hält sich hier leider vornehm zurück. Wir hätten uns gewünscht, dass er klare Aussagen dazu macht, wie die Unterstützung des Kantons aussieht. Festgelegt ist bereits, dass vorläufig Aufgenommene, welche länger als sieben Jahre Unterstützung benötigen, voll von den Gemeinden unterstützt werden müssen.

Spr: Wie kannst du als Gemeindevertreter auf die politischen Entscheide im Kanton Einfluss nehmen?

S.W.: Es gibt sporadisch einen Austausch mit einzelnen Regierungsratsmitgliedern. Dort bin ich immer wieder im Gespräch und lege unseren Standpunkt und unsere Sorgen dar. Ausserdem sind wir in der Sozialkonferenz vertreten, wo noch zusätzliche Fachdiskussionen geführt und unsere Anliegen angehört werden.

Spr: Als Sozialvorstand vertrittst du dezidiert die Meinung, dass Integrationsmassnahmen in ähnlichem Rahmen weitergeführt werden müssen wie bisher und dass sich dies längerfristig auch auszahlt. Kannst du das auf Gemeindeebene politisch durchbringen?

S.W.: Da bin ich sehr optimistisch, denn hier geht es um Menschen, welche nicht in ihre Heimat zurück können. Bei diesem Thema sind der Stadt- und der Grosse Gemeinderat sehr realistisch und berücksichtigen die schwierigen Umstände.

Spr: Vielen Dank für deine Auskünfte.



Neue Gesichter

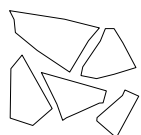
Felix Tuchs Schmid, Effretikon

Ich bin in Effretikon aufgewachsen und in die Primar- und Sekundarschule gegangen. Auch wenn der weitere Bildungsweg nach Zürich führte, blieb ich in Effretikon verwurzelt. So spiele ich seit über 10 Jahren Handball bei Grün-Weiss Effretikon und habe in der Stadt noch viele Freunde und Familie.

Während meiner Zeit am Gymnasium habe ich mein Interesse für Geschichte und Politik entdeckt. Mein Geschichtslehrer versuchte stets, die Ereignisse der Vergangenheit mit der Gegenwart zu verknüpfen und dadurch das aktu-

elle Weltgeschehen zu erklären. Die daraus entstehenden Diskussionen im Unterricht haben mich angespornt, das politische Geschehen in der Schweiz zu verfolgen.

Zurzeit studiere ich Rechtswissenschaften an der Universität Zürich und arbeite dort als Hilfsassistent einer Professorin. Als Jus-Student stören mich die jüngsten Volksinitiativen von rechter Seite. Die Ausschaffungs-, die Masseneinwanderungs-, die Selbstbestimmungs- sowie die Kündigungsinitiative zielen darauf ab, zentrale völkerrechtliche Verträge



SPlitter

Kantonsrat **Fabian Molina** tanzt auf verschiedenen Hochzeiten. Der Untertitel seines zusammen mit einer Kollegin selbst geschriebenen und in Zürich aufgeführten Stücks lautet: „Homo homini lupus est“ (Der Mensch ist dem Menschen ein Wolf).

Widerspiegelt der Satz sein Weltbild? Wenn man ihn im Telezüri neben Roger Köppel über den Islam reden hörte, könnte da etwas dran sein. Seine Aussage: „Die Unterschiede zwischen mir und Roger Köppel sind bisweilen grösser als zwischen mir und einem Muslim.“



Im Theaterstück um das **Baulager in Alt-Effretikon** – unsern LeserInnen von der Mai-Nummer des Sprachrohrs bestens bekannt – gibt es jetzt einen weiteren Akt: Zwei Anwohner haben eine Aufsichtsbeschwerde eingereicht.

Auch Reini Fürst, der Hochbauvorstand, ist überzeugt, dass das Baulager nicht zonenkonform ist und das von der Stadt eingereichte Baugesuch negativ beantwortet wird. Nur: Es geht hier auch um das Vorgehen des Bauamtes. Man darf

auf die Behandlung der Beschwerde durch die Baudirektion des Kantons gespannt sein.



Am **Bezirksgericht Pfäffikon** gibt es einen weiteren Wechsel. Anton Artho (svp) tritt als nebenamtlicher Richter zurück. Für ihn musste die SVP nach neuem Recht nun einen juristisch ausgebildeten Kandidaten finden. Das ist ihnen in der Person von Andreas Lüthi aus Fehraltorf, der nächstens nominiert werden soll, offenbar gelungen. Pikant: Drei der vier nebenamtlichen Gerichtsmitglieder (A. Lüthi, M. Ottiger, S. Wyss) streben an, auch in Zukunft in der Exekutive ihrer Wohngemeinde tätig zu sein.



Aussergewöhnliche Aktivität im Wahljahr lässt oft auf politische Ambitionen schliessen. Aufgrund dieser Binsenwahrheit müsste Paul Rohner (svp) konkurrenzlos zum Stadtratskandidaten befördert werden. Er hat seit dem Sommer drei Vorstösse eingereicht und damit die Verwaltung auf Trab gehalten. In seiner **Interpellation zur Schule** sorgt

sich Rohner um den Trend zur Privatschule, der auch bei uns spürbar sei.

Vielleicht hätte er sich besser vorher schon um die Fakten gekümmert. Die stadträtliche Antwort zeigt auf, dass bei uns mit 1.43 Prozent aller Volksschüler, die eine Privatschule besuchen, der Anteil niedriger ist als in den Gemeinden rundherum und um das Fünffache niedriger als im Kanton (7,43%). Na also?

der Schweiz in Frage zu stellen. Die bilateralen Verträge mit der EU sind essenziell für den Erfolg der schweizerischen Wirtschaft und damit für den Wohlstand jedes Einzelnen. Die EMRK garantiert jedem Menschen in der Schweiz die Menschenwürde und grundlegende Menschenrechte, unabhängig von aktuellen politischen Machtverhältnissen.

Es liegt daher im Interesse aller Einwohner unseres Landes, dass diese Verträge gestärkt und nicht geschwächt werden. Ich denke, diese grösseren Zusammenhänge sollten wieder vermehrt

herausgestrichen werden, um die stark vereinfachte Weltanschauung von rechter Seite zu bekämpfen.

Während dem Studium habe ich das Reisen für mich entdeckt. Im kommenden Jahr sind Trips nach Asien und Australien geplant. Ich finde es immer wieder äusserst spannend und lehrreich, andere Länder zu erkunden und neue Sitten und Gebräuche kennenzulernen. Der Austausch mit anderen Kulturen erscheint mir in der vernetzten Welt von heute wichtiger denn je. Vermutlich könnte ein wenig mehr Verständnis für

fremde Kulturen viele Ängste und Konflikte im zwischenmenschlichen Bereich abschwächen oder gar beseitigen.

Die SP setzt sich glücklicherweise sowohl national als auch kommunal für eine weltoffene, soziale und fortschrittliche Politik ein. Daher freue ich mich darauf, in der Partei mitzuwirken.

Blick voraus auf die Gemeindewahlen

Alle vier Jahre ist unser Milizsystem auf dem Prüfstand. Früher war das fast ausschliesslich ein Kampf der traditionellen Parteien um die Gunst des Wahlvolks. Heute verschiebt sich der Fokus immer mehr darauf, ob es auch genügend qualifizierte Bewerber für die anspruchsvollen Aufgaben gibt, welche es in unseren Gemeinwesen zu erfüllen gibt.

Das gilt beispielsweise für die Gemeindewahlen in Fehraltorf, wo vier der Bisherigen nicht mehr antreten. Da der Gemeinderat von 7 auf 6 Mitglieder reduziert wird, gibt es sozusagen drei neue Stellen. Um eine von diesen bewirbt sich auch unser Bezirkspräsident Markus Gehrig. Die stärkste Position hat in Fehraltorf allerdings der DGF (Demokratischer Gemeindeverein Fehraltorf), der „sein soziales Engagement nach den Bedürfnissen seiner Einwohner ausrichtet.“ Er soll sich dem Vernehmen nach mit drei Kandidierenden an den Wahlen beteiligen.

In Pfäffikon kandidiert der neu gewählte Co-Präsident der SP auch gleich für den Gemeinderat. Mit Christian Lipp hofft die SP den Sitz, der nach dem Tod von Ursula Angst verloren ging, zurückzuholen. Bei drei Rücktritten besteht da zweifellos eine gute Chance, auch wenn sich bis jetzt bereits vier Kandidierende für die Besetzung der Vakanzen gemeldet haben.

Bauma ist traditionellerweise SVP-Land. Die SVP ist allerdings nur noch mit zwei Sitzen im Gemeinderat vertreten und das Präsidium ist in den Händen eines Parteilosen. Zwei Bisherige treten zurück. Vor zwei Jahren wurde die IG Pro Bauma gegründet, welche möglicherweise schon bei den nächstjährigen Gemeindewahlen die etablierten Parteien konkurrenziert.

In Lindau bleiben die zwei SP-Leute, Esther Elmer und Peter Reinhard, weiterhin im Gemeinderat.

Was in Illnau-Effretikon passieren wird, ist nicht leicht zu prognostizieren. Klar ist, dass die Reduktion von neun auf sieben Stadtratsmitglieder die dominierenden Parteien schwächen wird, aber schwer berechenbar ist, welche es trifft.

Der SP kommt zugute, dass Ueli Müller als Stadtpräsident gesetzt sein dürfte und die beiden Stadträte Salome Wyss und Samuel Wüst über einen soliden Leistungsausweis verfügen. Die SVP

muss mit einem Neuen in den Wahlkampf ziehen und bei der FDP hatte Marco Nuzzi noch wenig Zeit, sich als Magistrat zu beweisen. Die Kandidatur von Erik Schmausser von der GLP ist ernst zu nehmen und dürfte auf der linken Seite des Wählerspektrums Stimmen binden.



Kochen nach Rezept – eine Woche aus dem Leben eines Vorstandsmitglieds

**Man nehme: Erst eine Prise Standbewilligung einholen. Füge dann noch etwas Sprachrohr aufschalten hinzu. Ergänze das Ganze mit Plakaten bestellen und richte nun alles mit einer guten Portion Termine anpassen an. Und dazu servieren wir Wein, Bier, Mineral und Apfelschorle. Fertig ist das reichhaltige Vorstands-
menu. Hat es geschmeckt? Alles klar? Nein! Also dann, schön der Reihe nach und nochmals von vorn.**

Damit wir unsere Standaktionen auf einem öffentlichen Platz der Stadt Illnau-Effretikon durchführen dürfen, benötigen wir jeweils eine Bewilligung. Grundsätzlich wird diese ohne grosses Aufheben erteilt und ist für uns auch kostenlos, muss aber trotzdem vorher eingeholt werden. Da gerade wieder eine Standaktion geplant ist, haue ich also in die Tasten. Das Einholen der Standbewilligung gestaltet sich relativ einfach. Die Stadt bietet dazu ein Online-Formular, welches selbsterklärend und schnell ausgefüllt ist. Die Antwort kommt meist prompt. Diesmal scheint allerdings ein Problem zu bestehen. Ich habe keine automatische Bestätigung erhalten und es bedarf einer kurzen Nachfrage bei der zuständigen Stelle. Die Klärung ist schnell gemacht, die Umstellung auf das neue System der Stadt hat noch so ihre Tücken. Das Formular sei aber eingegangen. Eine halbe Stunde später trifft auch bereits die Bewilligung per Mail ein. Der erste Task auf meiner To-do-Liste als Vorstandsmitglied für diese Woche kann abgehakt werden.

Gerade ist auch das neue SP Sprachrohr erschienen, will heissen, dieses muss noch auf unserer Webpage aufgeschaltet werden. Einmal unsere Dropbox, der gemeinsame Speicher, aktualisieren und schon habe ich das PDF zur Verfügung. Dank der einfachen Bedienung des Management-Systems für die Webpage ist der neue Eintrag schnell gemacht und das Dokument hochgeladen. Den Eintrag noch einmal kontrollieren und schon ist er per Knopfdruck online gestellt. Ein weiterer Haken kommt bei meiner To-do-Liste hinzu.

Da ich im Laufe der Woche noch beim Sekretariat der SP Kanton Zürich vorbei komme, könnte ich dort sicher auch gleich noch Plakate für die Standaktion

abholen. Also Griff zum Hörer und einmal im Seki anrufen. Der für Kampagnen zuständige Stefan Rüegger ist nicht anwesend, dafür nimmt der freundliche politische Praktikant ab. Mein Anliegen kurz geschildert, schaut Timothy schnell nach und die „Für alle, statt für wenige“-Plakate liegen für mich zum Abholen bereit. Schön, wie sich meine Liste mit Häkchen füllt.

Unsere aktuelle Webpage hat leider keine Funktion, bei der die bekannten Termine bereits Anfang Jahr alle eingegeben werden können und selbständig nach Ablauf des Datums von der Webpage verschwinden. Somit muss ich die Aktualität der Daten jeweils prüfen und dann von Hand anpassen. Das ist keine wilde Sache, muss aber möglichst regelmässig gemacht werden. Nun gut, schauen wir uns die Daten an, schieben die nächsten Termine nach oben und ergänzen mit weiteren zukünftigen. Drei bis vier Anlässe sollten jeweils ersichtlich sein. Mit der neuen Webpage wird das dann sicher einfacher – mehr dazu aber zu einem späteren Zeitpunkt.

Viel bleibt jetzt nicht mehr, dafür das

Wichtigste. In der kommenden Woche steht noch eine Sektionsversammlung an und da soll sicher niemand Durst leiden. Damit ich allfällige fehlende Getränke möglichst effizient mit dem nächsten persönlichen Einkauf besorgen kann, macht es Sinn, schon einmal zu wissen, was es braucht. Daher runter in den Keller und einmal die Bestände durchgehen. Roten und Weissen hat es noch genügend von der GV. Auch beim Mineral ist die Lage noch ausreichend. Prekär ist es allerdings bei der Apfelschorle. Gerade abgelaufen. Also einmal austauschen. Neue Schorle besorgen, Restbestände in den Privatgebrauch stellen (die Schorle weiss ja zum Glück nicht, dass sie gerade abgelaufen ist und die Kinder wird's freuen) und alles korrekt um- und verbuchen.

Mein Fazit: Ich kann jeder und jedem nur empfehlen, sich auch einmal in diese Küche zu stellen. Das Arbeiten im Vorstand der SP Illnau-Effretikon/Lindau ist ausgesprochen abwechslungsreich, sehr interessant, äusserst lehrreich und immer wieder spannend.

Markus Annaheim



DENK...MAL!

Unser Stadtpräsident Ueli Müller hat im monatlich von einem Stadtrat verfassten ‚Hirtenbrief‘ (ilef.ch > Politik/Verwaltung > Stadtrat > monatliche Leitartikel) die zahlreichen politischen Attacken auf den Denkmalschutz aufs Korn genommen. Mit seiner Erlaubnis drucken wir seinen Leitartikel hier im Sprachrohr ab.

Jeweils am zweiten Septemberwochenende, wenn auf der von traditionellen Häusern gesäumten Usterstrasse die Illauer Chilbi über die Bühne geht, finden die Europäischen Tage des Denkmals statt. Auch in der Schweiz werden dann in vielen Ortschaften Besichtigungen, Führungen und Rundgänge angeboten, um auf schöne Baudenkmäler und Gartenanlagen aufmerksam zu machen. Da auch unsere Stadt in dieser Hinsicht einiges zu bieten hat, beteiligte sie sich in den letzten Jahren ebenfalls an dieser Veranstaltung. Die Besucherschar war zwar nicht ganz so gross wie diejenige an der Illauer Chilbi, aber doch sehr beachtlich. Und die Teilnehmerinnen und

Teilnehmer waren von den vorgestellten Baudenkmälern in First, Ottikon, Würglen-Effretikon und Kyburg begeistert.

In Illnau-Effretikon tätige Politikerinnen und Politiker waren an diesen Führungen, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, nicht vertreten. Natürlich war am betreffenden Wochenende die Konkurrenz durch die Chilbi sehr gross und man kann ja mit Fug und Recht ins Feld führen, dass auch dort einige denkmalgeschützte Gebäude eine schöne Kulisse bilden. Nun mag ich natürlich allen die Freude an der Chilbi von Herzen gönnen, aber meine Vermutung geht doch dahin, dass das Interesse

der aktuellen Politikergeneration an unserem kulturellen Erbe auch ausserhalb der Chilbizeit nicht überaus gross ist. Als Gegenargument zum Denkmalschutz wird jeweils in verächtlichem Ton, aber mit Inbrunst, das Wort „Ballenberg“ in die Runde geworfen. Dabei ist der Ballenberg etwas sehr Interessantes, und in anderen Ländern sind die Leute stolz auf ihre Freilichtmuseen, weil sie in dem dort Gezeigten ihre eigene Kultur, ihre Tradition und ihre Wurzeln erkennen. Als Touristen sollen sich übrigens auch Politiker unserer Stadt – weit weg von der Heimat – an solchen Dingen erfreuen ...



agenda

impressum

Redaktion Ueli Annen

Layout David Gavin

Druck Marty Druckmedien AG

Redaktionsadresse

sprachrohr c/o Ueli Annen
Oberdorfstrasse 13, 8308 Illnau
Telefon 052 346 11 93
Email: uannen@hispeed.ch

Redaktionsschluss sprachrohr 1/18
15. Februar 2018

SP Illnau-Effretikon/Lindau
Postfach 418
8307 Effretikon

www.sp-ilef.ch

Mo 20. November, 19.00
Fr 24. November, 19.00
Sa 2. Dezember, 10.00
Mo 4. Dezember, 19.30
Do 14. Dezember, 19.15
Sa 6. Januar, 10.00
Di 16. Januar, 19.30
Mo 22. Januar, 19.35
Do 1. Februar, 19.15
Sa 3. Februar, 10.00
Mo 26. Februar, 19.30
Sa 3. März, 10.00
So 4. März
Do 8. März, 19.15
Fr 23. März, 18.30
Mo 26. März, 19.35

DV Kanton, Wädenswil
Racletteessen, Pavillon Emdwis, Lindau
Stamm, Café Alhambra, Effretikon
Fraktionssitzung, Stadthaus Effretikon
GGR, Stadthausaal Effretikon
Stamm, Walk-In-Café Jugendhaus, Effretikon
Sektion, Schulhaus Schlimperg, Effretikon
Fraktionssitzung, Gasthaus Rössli, Illnau
GGR, Stadthausaal Effretikon
Stamm, Walk-In-Café Jugendhaus, Effretikon
Fraktionssitzung, Stadthaus Effretikon
Stamm, Walk-In-Café Jugendhaus, Effretikon
Abstimmungssonntag
GGR, Stadthausaal Effretikon
GV, Pavillon Emdwis, Lindau
Fraktionssitzung, Gasthaus Rössli, Illnau

Ciao Silvana, hoi Maxim...

...sagt die SP-Fraktion in diesen Wochen: Wegen vermehrter beruflicher Belastung ist Silvana Peier aus dem Grossen Gemeinderat ausgetreten. Der Vorstand der SP schätzt sich dagegen glücklich, ihm bleibt sie erhalten. Silvana wurde vor knapp vier Jahren als aktive junge SP-Frau und Bisikerin in den Grossen Gemeinderat gewählt. Danke, Silvana.

Ihr Nachfolger hat einen bekannten Nachnamen: Maxim Morskoi. Er gab uns Auskunft auf einige Fragen.

Sprachrohr: Maxim, Gratulation zu deinem neuen Amt. Viele von uns kennen dich noch nicht so gut. Kannst du uns kurz sagen, wer du bist?

Maxim Morskoi: Ich bin 1993 als Sohn von zwei Physiotherapeuten in Illnau geboren, mein Vater arbeitet im Alters-/Pflegeheim in Rüslikon, meine Mutter arbeitet in einer Praxis im Effimärt und in der Heilpädagogischen Schule Wetzikon, ausserdem war sie fünf Jahre für die SP im GGR. Ich wurde von meinen Eltern zur SP gebracht und hier fühle ich mich seither heimisch.

Ich habe die Lehre als Konstrukteur in der Mettler-Toledo AG in Greifensee absolviert, anschliessend habe ich die BMS 2 in Winterthur gemacht und jetzt studiere ich Energie und Umwelttechnik an der ZHAW in Winterthur.

In meiner Freizeit spiele ich für die 1. Mannschaft des Handballclubs Grün-Weiss Effretikon.

Spr.: Wie denkst du als Junger über unsere Stadtgemeinde?



M.M.: Unsere Stadt hat die Aufgabe, gute Rahmenbedingungen für Bevölkerung und Vereine zu schaffen. Sie tut das, aber in meinen Augen haben wir dort noch Luft nach oben. Und ich habe immer mehr das Gefühl, dass an Orten gespart wird, wo ich es für falsch halte. Unsere Stadt setzt sich für eine gute Schule, für die Kultur und den Sport ein, jedoch sehe ich in allen drei Punkten noch Potenzial. Ich habe das Gefühl, man hat zu lange zugewartet und damit mitverursacht, dass die Gemeinde zu einer Schlafstadt geworden ist.

Spr.: Gibt es Dinge, die du gerne ändern oder verbessern möchtest?

M.M.: Eine gesunde Finanzpolitik ist wichtig für eine Stadt, jedoch sollten wir uns nicht zu Tode sparen, denn mit Sparen wird niemand attraktiv. Durch Reduktion der Einnahmen wird dem Stadtrat jeglicher Spielraum für Wachstum genommen. Ich würde gerne die Rahmenbedingungen für die Vereine verbessern, Stichwort hier zu wären die Abendunterhaltung TVE oder Haftmittelgebrauch GWE. Und auch die Wünsche der grössten Vereinen FCE und EIE müssen abgeholt werden.

Ich würde gerne die Politik näher zu der Bevölkerung bringen. Und es soll Sachpolitik, nicht nur Finanzpolitik betrieben werden.

Wir als Stadt dürfen der aufkommenden E-Mobilität keine Steine in den Weg werfen, vielmehr sollten wir uns darauf vorbereiten. Möglichkeiten gibt es genügend. Wir haben als Teil der Schweizer Politik eine ökologische Verantwortung. Diese werde ich wahrnehmen und mich Woche für Woche dafür einsetzen.

Spr.: Vielen Dank, Maxim, und viel Spass in der Gemeindepolitik!

Herzliche Einladung zum gemütlichen Raclette-Essen

Raclette



Freitag, 24. November 2017
19 Uhr
Pavillon Emdwis, Lindau

Anmeldungen bis 16. November an barbara.braun@illnau.ch oder
 076 494 7849, auch für den Fahrdienst.

Kollekte zur Deckung der Unkosten.

Gäste aus anderen Sektionen des Bezirks sind herzlich willkommen.